

## INTERVIEW



Pia Hüttl, wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Abteilung Makroökonomie im DIW Berlin

# „Unser Vorschlag wäre, die Sanktionslisten der verschiedenen Länder zu harmonisieren“

1. **Frau Hüttl, die EU hat wegen des Angriffs Russlands auf die Ukraine Sanktionen gegen mehr als 40 russische OligarchInnen verhängt. Mit welchen Maßnahmen müssen diese Personen rechnen?** Die Personen auf dieser EU-Sanktionsliste müssen damit rechnen, dass ihre Vermögenswerte eingefroren werden. Dazu zählen Yachten, Häuser, Apartments oder Kunstobjekte. Man darf dann mit diesen Personen auch nicht mehr handeln, es können keine Geschäfte mehr getätigt werden und man darf diesen Personen kein Geld mehr für Waren oder Gehälter auszahlen.
2. **Wie wirken sich diese Sanktionen auf die Aktienrenditen der Unternehmen aus, in denen sanktionierte russische OligarchInnen im Vorstand sind?** In unserer Studie finden wir heraus, dass die von sanktionierten OligarchInnen geführten Unternehmen im Vergleich zu Unternehmen, die von OligarchInnen geführt werden, die nicht sanktioniert wurden, besonders stark an Wert verlieren. Deshalb kommen wir zu dem Schluss, dass der Aktienmarkt auf die Ankündigung dieser Sanktionen deutlich reagiert hat.
3. **Wie stellt sich die wirtschaftliche Lage der Unternehmen dar, in deren Vorständen nicht sanktionierte OligarchInnen sitzen?** Die OligarchInnen, die auf der Sanktionsliste stehen, haben eine Verbindung zum Kreml. Aber es gibt auch OligarchInnen, die weniger mit der Politik verbunden sind und deshalb auch nicht sanktioniert wurden. Das ist unsere Kontrollgruppe, die wir in unserer Analyse verwendet haben. Bei diesen Unternehmen, die von nicht sanktionierten OligarchInnen geführt werden, sieht man nach der Ankündigung von Sanktionen ebenfalls einen Kursverlust, nur fällt dieser geringer aus.
4. **Warum hat es überhaupt einen Effekt auf den Wert eines Unternehmens, wenn eine Person im Vorstand sanktioniert wird?** Es gibt eine Studie, die zeigt, dass Vorstandsmitglieder mit politischen Verbindungen für Firmen einen positiven Wert haben. Umgekehrt könnte man auch sagen, dass Sanktionen einen negativen Effekt haben, weil der poli-

tische Mehrwert dieser OligarchInnen durch die Sanktionen wegbricht. Ein zweiter Grund wäre der sogenannte Stigmaeffekt. Als Investor hat man rechtliche und wirtschaftliche Unsicherheiten im Umgang mit Unternehmen, in deren Vorstand sanktionierte OligarchInnen sind. Darum könnten InvestorInnen davor zurückschrecken, mit diesen Unternehmen weiterhin Geschäfte zu machen.

5. **Wie langfristig sind die Effekte durch die Sanktionen gegen OligarchInnen?** In unserer Studie befassen wir uns mit der unmittelbaren Reaktion der Aktienmärkte nach Ankündigung einer Sanktion. Deshalb können wir jetzt noch nicht viel zu den langfristigen Wirkungen sagen. Langfristig müsste man sich dann Bilanzdaten von diesen Unternehmen anschauen, die uns aber noch nicht zur Verfügung stehen.
6. **Die Umsetzung der Sanktionen gestaltete sich bislang schwierig und je nach EU-Land unterschiedlich schnell. Was müsste getan werden, um Sanktionen noch wirksamer zu machen?** Das stimmt, in Deutschland geht es etwas langsamer voran als in Italien zum Beispiel. Prinzipiell könnte man die Liste mit sanktionierten OligarchInnen erweitern, denn wir konnten in unserer Studie ja zeigen, dass die Märkte auf die Sanktionen reagieren. Zudem könnte man versuchen, die einzelnen Sanktionslisten zu vereinheitlichen. Zum Beispiel gibt es in Großbritannien eine andere Sanktionsliste als in der EU und dadurch ergeben sich Schlupflöcher, die derzeit noch genutzt werden können. Es untergräbt die Logik einer Sanktion, wenn man nicht erklären kann, warum eine bestimmte Person auf der einen Liste steht, aber nicht auf der anderen. Deshalb wäre unser Vorschlag, diese Sanktionslisten zu harmonisieren.

Das Gespräch führte Erich Wittenberg.



Das vollständige Interview zum Anhören finden Sie auf [www.diw.de/interview](http://www.diw.de/interview)

## IMPRESSUM

---



DIW Berlin — Deutsches Institut für Wirtschaftsforschung e.V.

Mohrenstraße 58, 10117 Berlin

[www.diw.de](http://www.diw.de)

Telefon: +49 30 897 89-0 Fax: -200

89. Jahrgang 25. Mai 2022

### Herausgeberinnen und Herausgeber

Prof. Dr. Tomaso Duso; Sabine Fiedler; Prof. Marcel Fratzscher, Ph.D.;  
Prof. Dr. Peter Haan; Prof. Dr. Claudia Kemfert; Prof. Dr. Alexander S. Kritikos;  
Prof. Dr. Alexander Kriwoluzky; Prof. Dr. Stefan Liebig; Prof. Dr. Lukas  
Menkhoff; Prof. Karsten Neuhoff, Ph.D.; Prof. Dr. Carsten Schröder;  
Prof. Dr. Katharina Wrohlich

### Chefredaktion

Prof. Dr. Pio Baake; Claudia Cohnen-Beck; Sebastian Kollmann;  
Kristina van Deuverden

### Lektorat

Dr. Hella Engerer

### Redaktion

Marten Brehmer; Rebecca Buhner; Dr. Hella Engerer; Petra Jasper;  
Sandra Tubik

### Vertrieb

DIW Berlin Leserservice, Postfach 74, 77649 Offenburg

[leserservice@diw.de](mailto:leserservice@diw.de)

Telefon: +49 1806 14 00 50 25 (20 Cent pro Anruf)

### Gestaltung

Roman Wilhelm, Stefanie Reeg, Eva Kretschmer, DIW Berlin

### Umschlagmotiv

© imageBROKER / Steffen Diemer

### Satz

Satz-Rechen-Zentrum Hartmann + Heenemann GmbH & Co. KG, Berlin

### Druck

USE gGmbH, Berlin

ISSN 0012-1304; ISSN 1860-8787 (online)

Nachdruck und sonstige Verbreitung – auch auszugsweise – nur mit  
Quellenangabe und unter Zusendung eines Belegexemplars an den  
Kundenservice des DIW Berlin zulässig ([kundenservice@diw.de](mailto:kundenservice@diw.de)).

Abonnieren Sie auch unseren DIW- und/oder Wochenbericht-Newsletter  
unter [www.diw.de/newsletter](http://www.diw.de/newsletter)